



Die Gemeindekasse im Griff (v. l.): Finanzverwalter Gregor Kaufmann, Finanzminister und Vizeammann Matthias Jauslin, Gemeindeammann Walter Dubler.

Bild: Daniel Marti

«Wohlen geht es recht gut»

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2010 der Einwohnergemeinde

Beinahe 200 Seiten umfasst das Nachschlagewerk: Geschäftsbericht und Jahresrechnung der Gemeinde Wohlen sind reichhaltig. Und sie geben ein umfassendes Bild ab. «Die Rechnung ist solid», sagt Vizeammann und Finanzminister Matthias Jauslin.

Daniel Marti

Die Zahl ist eindrücklich: 930 Geschäfte hat der Gemeinderat im letzten Jahr behandelt. Oft ging es dabei um das liebe Geld. Und das ist in der Regel von höchstem Interesse. Bereits Anfang April, als die Eckdaten der Rechnung präsentiert wurden, konnte Finanzminister Matthias Jauslin im damaligen grossen Interview so weit bilanzieren, dass es der Gemeindekasse den «Umständen entsprechend gut geht».

Anlässlich der Medienkonferenz von gestern Donnerstag hielt Jauslin nochmals fest: «In schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen kann die Gemeinde Wohlen ein solides Rechnungsergebnis präsentieren.»

2,7 Steuerprozent für das Grüngut aufgewendet

Er strich den Nettoaufwand von knapp 29 Millionen Franken heraus: «Das ist eine Million weniger als budgetiert. Dies zeugt von einer guten Budgetdisziplin.» Weniger gut ist der Steuerertrag, dieser liegt mit 31,34 Millionen rund 1,5 Millionen Franken hinter dem Budget. Trotzdem konnte ein Cashflow von 2,36 Millionen Franken für Abschreibungen verwendet werden. «Dieses Resultat kommt durchaus gut daher», so Jauslin weiter. Vizeammann Jauslin verweist

weiter auf die vier Eigenwirtschaftsbetriebe, die jeweils mit einer ausgeglichenen Rechnung abschliessen sollten. Dies sind der Sprachheilkindergarten, die Heilpädagogische Schule, die Abwasserbeseitigung und die Abfallbewirtschaftung. Im Sektor Grün jedoch musste ein Aufwandüberschuss von knapp 800 000 Franken registriert werden. Dies entspricht 2,7 Steuerprozent, die für die Grüngutabfuhr aufgewendet werden mussten. Aus diesem Grund erwähnt der Gemeinderat immer wieder, dass der Steuerfuss von 113 Prozent effektiv bei 110 Prozent anzusiedeln ist.

«Zwei grosse Kostenblöcke»

Ein besonderes Bild zeigen die Ausgaben aufgeteilt nach Verwaltungsbereichen. Spitzenreiter mit 31,9 Prozent ist die Bildung, gefolgt von der Sozialen Wohlfahrt mit 23,8 Prozent. «Das sind praktisch alles gebundene Ausgaben», betont der Finanzminister. «Da gibt es keinen Spielraum, denn bei diesen beiden grossen Kostenblöcken gibt es nichts zum Wegdiskutieren.»

Auch wenn der gesamte Spielraum oft eng ist, packt die Gemeinde laut Finanzminister ihre Aufgaben an. Mit den getätigten Investitionen von 3,5 Millionen Franken wird diesbezüglich der Beweis angetreten.

Bei Vergleichen kann Wohlen gut mithalten

Bedeutungsvoll ist für den Gesamtgemeinderat die Auswertung der Kennzahlen. Und da bekommt Wohlen von 24 möglichen Punkten deren 18. Schlecht sind die Belastbarkeits- und die Selbstfinanzierungsquote. «Diese 18 Punkte zeigen», so Jauslin, «dass

es unserer Gemeinde recht gut und solid geht.» Vor allem Stimmen aus dem Einwohnerrat dramatisieren die Situation oft. Aufgrund der Kennzahlen haben 19 Gemeinden im Kanton Aargau Finanzprobleme. «Wohlen ist da nicht dabei», stellt er klar. Auch im Vergleich mit den Aargauer Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern, das sind rund 30 Ortschaften, schneidet die grösste Freiamter Gemeinde anständig ab. «Da sind wir bei den Leuten», kommentiert der FDP-Gemeinderat. Zudem ist Wohlen vom Finanzausgleich nicht abhängig. Jauslin: «Auch das zeichnet ein Bild der Finanzen, das selbstredend ist.»

Gemeindeammann Walter Dubler führt weiter die sehr gute Situation bei den Schulden auf. Die Nettoschuld beträgt knapp zwei Millionen Franken. «Da stehen wir doch gut da», betont Dubler und verweist zugleich auf die beiden grossen Landstücke mit

ten im Dorf, das Isler- und das Merkur-Areal, sowie auf die IB Wohlen AG, die alle der Gemeinde gehören. «Alle diese Werte sind sehr tief in den Büchern», so Dubler.

Weitere Belastungen

Die nahe finanzpolitische Zukunft wird weitere Belastungen für die Gemeindekasse bringen. «Ernsthafte Probleme macht der tiefe durchschnittliche Steuerertrag pro Kopf», betont Jauslin. Und von der Seite des Kantons werden weitere steigende Kosten erwartet, dies wird beim Schulwesen, bei der Spitalfinanzierung und bei der ambulanten Betreuung der Fall sein. Das werde nicht einfach, so Matthias Jauslin, Finanzminister, Vizeammann und auch Grossrat. «Wir sind jedoch überzeugt, dass wir auch diese steigenden Kosten tragen können.»

«Gutes und vernünftiges Jahr»

Gemäss Gemeinderat wurden diverse Ziele erreicht

«Der Geschäftsbericht zeigt, dass wir ein gutes und vernünftiges Jahr hatten.» Dies sagt Gemeindeammann Walter Dubler. Diese positive Feststellung gilt laut Dubler auch für den Gesamtgemeinderat. «Jeder bringt Würze und positive Charaktereigenschaften mit.»

«Planerisch entschieden vorangetrieben»

Die Einführung der Schulsozialarbeit, die Annahme des Baukredites für die Rebberg-Erschliessung, die angestrebte Aufwertung des Zentrums

mit einem Betriebs- und Gestaltungs-konzept für die Zentralstrasse, der Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit dem Spitex-Krankenpflegeverein werden unter dem Kapitel «Ziele erreicht» eingereiht.

Gleiches gilt für die Planwerke. «Die Erarbeitung einer Projektstudie hinsichtlich der Gestaltung des Isler-Areals, des kommunalen Gesamtplans Verkehr sowie die Überarbeitung des Bauzonenplans und der Bau- und Nutzungsordnung, unter Berücksichtigung der Objekte des kommunalen Ortsbildschutzes, konnten planerisch entschieden vorange-

trieben werden», heisst es im Geschäftsbericht. «Bei der Zentralstrasse ist der Ball beim Kanton. Und beim Isler-Areal sind wir am Aufgleisen», sagt dazu Dubler.

Bei allen diesen Planwerken will der Gemeinderat auch in diesem Jahr vorwärtskommen. Ein weiterer Schwerpunkt für das Jahr 2011 ist die Erarbeitung eines Konzeptes für das Standortmarketing.

Weiter fordert Gemeindeammann Walter Dubler, dass die Gemeinde Wohlen noch vermehrt «auf dem Bildschirm des Kantons erscheinen muss.» --dm

Die Abweichungen

Die wesentlichen Budgetabweichungen in der Laufenden Rechnung 2010 sind:

in 1000 Franken

Abschreibungen gemäss bereinigtem Budget 2914

Minderaufwand

- Besoldungsanteil Lehrpersonen (netto)	260
- Spitäler	155
- Sonderschulung	45
- Restkosten Sonderschulung, Heimaufenthalte	126
- Alimenterbevorschussung (netto)	100
- Elternschaftsbeihilfe	96
- Regionalverkehr	46
- Zuschuss Abfallbeseitigung	71
- Kapitaldienst	632
	+ 1531

Mehrertrag

- Aufwertungsgewinn	242
- Gebühren für Amtshandlungen	195
- Bundesbeitrag ZS	104
	+ 541

Mehraufwand

- Personalaufwand Einführung Schulsozialarbeit; zwei neue Stellen Repol	147
- Sachaufwand	78
- Amtsvormundschaft	374
- Berufsbildung	216
- Sozialhilfe	20
- Spenden Glückskette	- 979

Minderertrag

- Gemeindesteuern	1547
- Andere Steuern	41
- Schulgelder	88
	- 1676
- diverse effektive Abschreibungen	2363

Demokratischer Entscheid fiel für Stuttgart aus

ksb-Lernende planen Spezialwoche in Eigenregie

Schule kann viele Fähigkeiten vermitteln. Was es allerdings heisst, Verantwortung zu tragen, spüren die Lernenden erst, wenn sie selbst ein Projekt umsetzen.

In der Woche vom 16. bis 20. Mai findet an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb), Anbieterin der verschiedenen Brückenangebote im Kanton Aargau, die «Spezialwoche» statt. In Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen haben während der letzten Monate rund 800 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren Ideen zu 30 Grossprojekten entwickelt. Nun gilt es, diese umzusetzen.

Einige Beispiele: Eine Klasse in Aarau ersetzt für einen Tag das Stadtbauamt, in Baden beschäftigen sich Lernende aus dem Integrationsprogramm mit Menschenrechten, und die Wohler Lernenden fahren nach Stuttgart.

Das Besondere an der Spezialwoche: Die Lernenden planen und organisieren die Woche vollkommen selber. In Wohlen hat sich in einer demokratischen Ausmarchung eine Reise nach Stuttgart durchgesetzt. Auf dem Programm stehen neben einem Besuch des Mercedes-Benz-Museums Gruppenarbeiten zu Geschichte, Kultur, Wirtschaft. «Dieses Projekt verdankt sein Zustandekommen gelebter Demokratie», sagt Lehrer Oliver Hofmann. Institutionen wie der Klassenrat oder die Gesamtversammlung aller 80 Schülerinnen und Schüler haben diskutiert und entschieden schliesslich über das auszuführende Projekt.

«Die Mitglieder des Teamrates tragen die Verantwortung, dass das Projekt funktioniert», erklärt Hofmann, «sie müssen planen, anfragen, Offeren einholen, budgetieren, buchen, kalkulieren, das Programm gestalten, die Halbtage in Stuttgart vorbereiten

und sind verantwortlich, dass dort alles funktioniert.» Dabei müsse natürlich auch das Budget jederzeit im Auge behalten werden.

Für die Planung und Projektierung trafen sich die Teamratsmitglieder alle zwei bis drei Wochen. Unter anderem wurde dabei auch ein Regelblatt erarbeitet, das alle Lernenden und deren Eltern unterschreiben müssen. Diskussionspunkte: Nachtruhe, Tagwache, Alkohol, Rauchen. «Hier setzten die begleitenden Lehrpersonen den Standpunkt der Schule durch», sagt Hofmann.

In Stuttgart sind die TR-Mitglieder verantwortlich, dass die Abläufe klappen. Die Lernenden der Klasse W15, das sind Jugendliche, die ein kombiniertes Angebot mit drei Tagen Arbeit und zwei Tagen Schule besuchen, haben sich für ein Filmprojekt entschieden, das während der Spezialwoche in Wohlen gedreht wird und die Villa Isler mit einbezieht. --fel



Etwa 80 Lernende der ksb Wohlen werden nächste Woche drei Tage in Stuttgart verbringen und dabei auch das Mercedes-Benz-Museum besuchen.

Bild: zg